



## Ebertplatz: Neue Chance für den Brunnen?

### Bürger diskutieren mit Stadtdirektor Dr. Keller und Polizeipräsident Jacob über Interimslösungen // Neven DuMont schließt Kriegslücke

Wie geht es in naher und ferner Zukunft weiter mit dem Ebertplatz? Um diese Frage zu diskutieren hatte der Bürgerverein Kölner Eigelstein mit Stadtdirektor Dr. Stephan Keller, Polizeipräsident Uwe Jacob und der Leiterin des Stadtplanungsamts, Anne Luise Müller, drei hochkarätige Gäste zum „Veedelstreff“ in den „Kölsche Boor“ geladen. Der Andrang von Anwohnern und Interessierten war so groß, dass der Veranstaltungssaal aus allen Nähten platzte: einige der mehr als 120 Gäste bekamen nicht einmal mehr einen Sitzplatz. Das Fazit: als kurzfristige Maßnahme prüft die Stadt unter anderem, ob der Brunnen auf dem Ebertplatz reaktiviert und wieder mit Wasser bespielt werden soll. Und der geplante ebenerdige Umbau des Platzes wird laut derzeitiger Planung wohl erst in frühestens drei Jahren beginnen, voraussichtlich sogar noch später.



Stadtdirektor Dr. Stephan Keller (Mitte) und Polizeipräsident Uwe Jacob (rechts) beim Veedelstreff des Bürgervereins Kölner Eigelstein. Links Moderatorin Ruth Wennemar, Sprecherin des Bürgervereins.

Stadtdirektor **Keller** verteidigte zunächst seine Pläne, die Zugänge im westlichen Abschnitt des Platzes zu verriegeln, um Angsträume zu beseitigen. „Kein Mensch würde diese unterirdische Passage heute noch so bauen“, so Keller. Kriminalprävention habe auch mit Städtebau zu tun: „Einige der wichtigsten Lehren lautet: Angsträume gilt es bei Neuplanungen zu vermeiden und bei Umplanungen zu beseitigen“, so Keller. Die Ebenerdigkeit beim großen Umbau des Platzes sei gesetzt, so sehe es auch der 2009 beschlossene Masterplan vor: „Da stellt sich die legitime Frage: warum sollen wir den Zustand nicht auch schon vorher beseitigen und damit die Bausünde der 70-er Jahre korrigieren?“ In Düsseldorf habe man vor Jahren in der Nähe des Hauptbahnhofs ebenfalls eine Unterführung dichtgemacht und damit die Drogenszene in den Griff bekommen. „Dabei gibt es aber sicher klügere Lösungen als eine Mauer.“

Polizeipräsident **Jacob** sagte, auf kaum einem anderen Platz sei die Kölner Polizei mittlerweile so präsent wie auf dem Ebertplatz. Man müsse aber aufpassen, das Viertel nicht schlechter zu machen, als es sei. „Der Ebertplatz ist nicht der mit Abstand gefährlichste Ort Deutschlands“, so Jacob mit Blick auf die nationale und sogar internationale Berichterstattung über die gewaltsame Drogenszene auf dem Platz. Auf die Frage von Moderatorin **Ruth Wennemar**, wie es sein könne, dass ein Tatverdächtiger mit 40 Straftaten auf dem Kerbholz - wie der Marokkaner, der vor einigen Wochen mit einem abgeschlagenen Flaschenhals einen Bürger angriff - immer noch frei herumlaufe, antwortete Jacob: „Wenn diese Länder ihre Bürger nicht zurückhaben wollen, haben wir ein Problem. Aber das sind Regeln, die werden in Berlin gemacht. Das Problem lösen wir nicht in Köln.“ Warum der Mann nicht im Gefängnis ist, konnte Jacob nicht beantworten.





Der Veranstaltungssaal des „Kölsche Boor“ war bis auf den letzten Platz besetzt, viele Gäste mussten sogar stehen. Zwei Kamerateams vom WDR waren ebenso gekommen wie der „Express“ und der „Kölner Stadt-Anzeiger“.

In der folgenden Diskussion lehnten viele Teilnehmer den Plan der Stadtverwaltung ab, die Passage abzuriegeln. Das sei eine „Kapitulation vor der Kriminalität“, so Anwohner **Jürgen Mader**. Stadtdirektor und Anwohner waren sich einig darin, dass der Ebertplatz „belebt“ und „bespielt“ werden müsse – und zwar so schnell wie möglich. Denn bis zum Beginn eines grundlegenden Umbaus dauere es noch mindestens drei Jahre. „Es gilt, den Platz bis dahin attraktiv und lebendig zu gestalten“, so **Keller**. Auf die Frage von **Ruth Wennemar** hin konnte er sich auch gut vorstellen, den Brunnen wieder in Betrieb zu nehmen. Die ebenfalls geäußerte Idee, etwa einen Wochenmarkt dort zu etablieren, sei aber leider nicht realistisch, so der 1. Vorsitzende des Bürgervereins, **Burkhard Wennemar**. „Wir haben das im Sommer bereits geprüft,“ so Wennemar. „Sowohl der Leiter der Marktverwaltung, **Reiner Ströbelt**, als auch der Organisator der Öko-Märkte in Köln, **Dr. Christoph Dornbusch**, haben klar abgewunken.“ Dornbusch habe das ausdrücklich mit der Lage im Loch begründet. Wenn der Platz ebenerdig sei, könne man gern erneut über einen Öko-Markt auf dem Ebertplatz nachdenken, habe er signalisiert.



**Günter Leitner** (CDU, stehend), Vize-Bezirksbürgermeister der Innenstadt, dankte der Polizei für ihren Einsatz, forderte aber noch mehr Streifen, Spürhunde, Licht und Polizeinotrufe sowie die Inbetriebnahme der Rolltreppe. Zudem sprach er sich gegen eine Vermauerung, sondern für eine nächtliche Vergitterung der Zugänge zu der Passage aus.

**Anne Luise Müller**, Leiterin des Stadtplanungsamts, sagte, dass auch Interimslösungen bis zum endgültigen Umbau des Ebertplatzes wie der Aufbau eines Cafés, die Wiederinbetriebnahme der Rolltreppe oder kulturelle Veranstaltungen einen Zeitraum von einem halben Jahr benötigten, allein um logistische Anforderungen zu bewerkstelligen. „Temporäre Veranstaltungen mit kurzer Laufzeit können aber durchaus



zwischendurch zugelassen werden, je nach Art und Umfang des Projektes“, so Müller. Aus diesem Grunde werde von der Verwaltung ein Zwischennutzungskonzept ausgearbeitet, das unterschiedliche zeitliche Komponenten enthalte. Dies solle den Ausschüssen des Rates und der Bezirksvertretung bis Jahresende vorgelegt werden.



*Anne Luise Müller, Leiterin des Stadtplanungsamts (links), will die Bürger umfangreich in die Planungen mit einbeziehen.*

Das Verfahren für die endgültige Umgestaltung des Ebertplatzes einschließlich der umgebenden Bereiche des Hansarings und bis zum Rhein, das die Verwaltung gerade erarbeite, werde erst im Sommer vorliegen, auch weil dabei die Bürger, Anlieger, aber auch die Künstler umfangreich miteinbezogen werden sollen: „Da müssen etwa Workshops konzipiert werden, geeignete Räume für die Bürgerbeteiligung gefunden werden, engagierte Freiraumplaner und Stadtplaner eingeladen werden, die die Ideen und Anforderungen aus den Workshops stadträumlich und bildlich umsetzen etc.“ Im Übrigen könne man sich durchaus vorstellen, dass aus den Erfahrungen der Interimslösungen Erkenntnisse in die dauerhafte gesamte Umgestaltung übernommen werden können, so Müller.

Gegen diese langwierige Zeitplanung regte sich im Publikum massiver Widerspruch. Viele äußerten ihren Unmut darüber, dass „alles immer so lange dauere“ in Köln. Anwohner und Stadtplaner **Johannes Schmitt** erboste sich: „Ich bin fassungslos über die Politiker und die Verwaltung, über immer neue Foren und Bürgerbeteiligungsverfahren. Wetten, in vier Monaten finde ich zehn Investoren, die bis April dafür sorgen würden, dass der Brunnen wieder sprudelt, es einen Biergarten gibt und die Kinder wieder auf dem Ebertplatz spielen?“ Dafür gab es viel Beifall im Saal.



*Andreas Treuting, Galerist vom Ebertplatz (hinten vor der Leinwand, mit Mikrofon): „Wir würden den offenen Platz gerne bespielen, doch das durften wir bislang nicht.“ Stadtdirektor Keller wunderte sich, versprach, dem nachzugehen.*



Die Künstler in den Galerien auf dem Ebertplatz hätten den Platz auch schon in der Vergangenheit gern belebt und für die Bürger zurückerobert. „Wir würden den offenen Platz gerne bespielen, doch das durften wir bislang nicht“, so **Andreas Treutinger** von der Projektgalerie „Labor“, die jetzt obendrein noch von der Stadt die Kündigung erhalten hat. Selbst bei Veranstaltungen in den Durchgängen hätte man mit zig städtischen Ämtern zu kämpfen. Stadtdirektor **Keller** wunderte sich. „Dem gehe ich nach“, versprach er.

## Konstantin Neven DuMont will letzte Kriegslücke am Eigelstein schließen

Anschließend konnten sich die Gäste über eine positive Entwicklung am Eigelstein freuen: über die bevorstehende Schließung der Kriegslücke des ehemaligen Kämpgen-Gebäudes nach mehr als 70 Jahren. Dazu zeigte der Bürgerverein zunächst einen zehnmütigen selbst produzierten Film, der jetzt auch auf der Homepage des Bürgervereins zu sehen ist ([www.eigelsteinveedel.de](http://www.eigelsteinveedel.de)). Danach erläuterten der neue Besitzer des Doppelhauses, Immobilienunternehmer **Konstantin Neven DuMont**, sowie Architekt **Kaspar Kraemer** weitere Einzelheiten des Projekts. Ziel ist es, im März 2018 mit den Abriss-Arbeiten zu beginnen und das Gebäude bis Herbst 2020 fertig zu stellen. Dabei soll der linke, denkmalgeschützte Teil nach dem historischen Vorbild wiederhergestellt werden, rechts soll ein neues Haus entstehen, das sich dem linken gestalterisch anpasst. Geplant sind ein Ladenlokal im Erdgeschoss mit hohen Decken sowie sieben Wohnungen. Im Hinterhaus sollen im Erdgeschoss Büroflächen geschaffen werden. Der bereits im August eingereichte Bauantrag sei allerdings noch nicht genehmigt.



*Immobilienunternehmer Konstantin Neven DuMont (rechts) und Architekt Kaspar Kraemer erläuterten nach dem Film weitere Einzelheiten des geplanten Um- und Neubaus des ehemaligen Kämpgen-Gebäudes am Eigelstein.*

Erklärtes Ziel des Um- und Neubaus sei die Aufwertung des Eigelsteins. „Mein Traum ist es, wenn die Menschen einmal vom Dom aus kommend einen schönen Weg über den Eigelstein und das Plätzchen vor der Torburg bis hoffentlich mal zu einem schön gestalteten Ebertplatz hochflanieren können“, so Neven DuMont. Der Platz vor der Eigelsteintorburg sei schon jetzt einer der schönsten Plätze Kölns.

Zum Schluss warb noch **Martin Herrndorf** von der Agora Köln für den „Tag des guten Lebens“, der im Sommer 2018 im Eigelstein- und im Agnesviertel geplant sei. Dabei geht es darum, ein Gebiet für einen Sonntag für den Autoverkehr zu sperren und dadurch einen breiten öffentlichen Raum zu schaffen. „Der soll dann für eigene Aktivitäten genutzt werden – für Nachbarschaftsleben, kreative Entfaltung, politische Debatten oder körperliche Mobilität,“ so Herrndorf. Der Kölner „Tag des guten Lebens“ hat gerade in Berlin unter 1.300 bundesweiten Bewerbern den mit 50.000 Euro dotierten „Deutschen Nachbarschaftspreis“ der Nebenan-Stiftung gewonnen.

*(Text und Fotos: Burkhard Wennemar)*